wohl versichern zu können, daß die Meinung und der Sinn meiner Worte gestern der gewesen ist, daß sehr viel Interessantes und Anerkennungswerthes in den Anträgen und in den Gründen liegt, wodurch der geehrte Sprecher sie motivirt hat. Es ist wiederholt von mir anerkannt worden, daß die Fragen, die er zur Sprache gebracht hat, von Wichtigkeit in socialer Beziehung sind; ich habe auch ausdrücklich erklärt, daß die Regierung fort und fort bemüht sein werde, Wege zu finden, um einigen jener Anträge wenigstens zu entsprechen, und ich rechne hierzu vorzugsweise das Institut der Sparcassen oder überhaupt, um mich allgemeiner zu fassen, die Möglichkeit, einen Theil des Verdienstes der Arbeiter auf zweckmäßige Weise zinsbar anzulegen. Was also diesen Punkt betrifft, so bin ich weit entfernt, die Sache so zu verwerfen, daß ich den Antrag ungeeignet oder unpractisch nennte; aber daß sich gerade bei diesen Dingen die Regierung vorzugsweise darauf beschränken muß, zu ermahnen und anzurathen, aber nicht zum Zwange sich ermächtigt halten kann, muß ich heute wiederholen. Ich glaube in Wahrheit, daß das von allen Seiten anerkannt wird. Wenn insbesondere bemerkt wurde, es eigne sich die Frage besonders zur Erörterung durch die Presse, namentlich bei einer freiern Presse, als wir hätten, so möchte ich doch fragen, ob der geehrte Redner die Ansicht hat, daß in dieser Beziehung, wo es sich von Ermahnung der Eisenbahnarbeiter handelt, um sie zu veranlassen, die Sparcasse zu benutzen, daß hier irgend wie die Presse einer Beschränkung unterworfen worden sei oder nur unterworfen werden könne? Aber allerdings muß ich ihm darin vollkommen beistimmen, daß sich gerade hier, wo es sich darum handelt, die Eisenbahnarbeiter auf die rechte Sparsamkeit hinzulenken, die Presse ein großes Verdienst erwerben könnte, wenn sie den Arbeitern die rechten Wege zeigte, auf solche Weise den verdienten Lohn für schlimmere Zeiten aufzusparen. Wenn ferner von einer Seite bemerkt wurde: es wäre nur dankbar anzuerkennen, daß insbesondere auch die sächsisch-schlesische Compagnie sich schon zeither bestrebt habe, die Arbeiten für die Eisenbahn bei inländischen Gewerbtreibenden zu bestellen, und daß es nur wünschenswerth sei, wenn in gleicher Weise Seiten der übrigen Compagnien verfahren würde, so kann ich, so viel mir bekannt, namentlich von den Eisenbahnen bekannt ist, denen ich früher näher gestanden habe, die Versicherung geben, daß schon jetzt überall, wo es möglich ist, etwas in gleicher Güte zu erlangen, versucht worden ist, es im Inlande zu gewinnen, daß aber die schon geltend gemachten Gründe oft genöthigt haben, nach fremden Ländern sich umzusehen, weil entweder die Güte oder die Preiswürdigkeit der Producte im Inlande nicht dieselbe war. Je höher aber unser Gewerbwesen sich aufschwingen wird, desto mehr wird es möglich sein, solche Ausnahmen künftig ganz zu vermeiden, und es wird in den Bestellungen und Aufträgen für die Gewerbtreibenden selbst eine bedeutende Unterstützung der Aufmunterung liegen, was auch in neuerer Zeit von mehrern derselben selbst vielfach anerkannt worden ist.

Abg. Voß: Ueber den Nutzen und die Nothwendigkeit der Eisenbahnen und deren Anlegung im Allgemeinen noch ein Wort zu verlieren, würde gänzlich überflüssig sein; denn Nutzen und Nothwendigkeit derselben sind so vollkommen anerkannt worden, daß dagegen nur diejenigen auftreten können, deren Sonderinteressen dadurch gekränkt worden sind. Die allgemeine Debatte hat sich besonders über zwei Gegenstände verbreitet und zu verschiedenen Aeußerungen Veranlassung gegeben. Einmal nämlich über die Ansichten, die der geehrte Abgeordnete D. Schaffrath ausgesprochen, und andererseits die Anträge, die der geehrte Abgeordnete Oberländer gestellt hat. Was die Ansichten meines Freundes Schaffrath betrifft, so sind dieselben besonders darauf gerichtet, daß man die Eisenbahnen bei uns durchgängig zu Staatseisenbahnen erheben möge, und allerdings sind die Gründe, welche von ihm dafür angeführt worden, von der Art, daß ich denselben vollkommen beistimmen muß. Ich füge indeß noch einen hinzu, der mich in meiner Beistimmung nicht weniger bestärkt, nämlich die Befürchtung, daß, wenn die Eisenbahnen in den Händen der Privaten allein verblieben, eine gefährliche Geldaristocratie erzeugt werden kann, welche sich in England bereits sehr bemerkbar machte, aber glücklich wieder beseitigt wurde, indem das dortige Ministerium die Erlaubniß zu Anlegung von Concurrenzeisenbahnen ertheilte. Eine derartige Maaßregel in unserm kleinen Vaterlande zu ergreifen, dürfte indessen keineswegs zweckmäßig sein, da dadurch die anderweite Benutzung des Grund und Bodens immer mehr herabgezogen und den betreffenden Grundbesitzern ein nicht geringer Nachtheil bereitet werden würde. Wenn übrigens mein Freund Schaffrath unter andern den Wunsch aussprach, daß in den Directorien derjenigen Eisenbahngesellschaften, wobei der Staat betheiligt ist, auch ein von den Ständen gewähltes Mitglied Sitz und Stimme erhalten möge, so kann ich mich damit durchaus nicht einverstehen; denn rücksichtlich dieser Eisenbahnen und der dabei stattfindenden Geldverwendung hat die Staatsregierung eben so gut den Ständen Rechenschaft abzulegen, wie über jedes Staatscassenverhältniß, und dieses scheint mir um so mehr zu genügen, als bei dieser Rechenschaftsablegung den Ständen ja ganz unbenommen ist, darüber ihre Ansicht auszusprechen. Was zweitens die Anträge des Abgeordneten Oberländer anlangt, so muß ich bekennen, daß ich die Motive dazu im höchsten Grade schätze und ehre, denn sie entsprechen ganz seinem so höchst schätzens- und achtenswerthen biedern Character. Bemerken aber muß ich dabei, daß ich diese Anträge weniger bei dieser Arbeiterclasse gewünscht hätte, als vielmehr überhaupt für solche Arbeiterclassen, welche als bleibende zu bezeichnen sind. Die Eisenbahnarbeiter wechseln mit ihrem Aufenthalte, sie bleiben nur so lange, als an einer Eisenbahn gebaut wird, und nach Vollendung dieses Baues wenden sie sich so schnell als möglich wieder fort. Bei andern Arbeiterclassen ist aber eine bleibende Existenz vorhanden, und so weit nicht bereits wegen Sicherung ihrer und der Ihrigen Existenz schon angemessene Institute für sie bestehen, würden die beziehendlichen Anträge des Abgeordneten Oberländer der höchsten Beachtung werth sein. Es wurde — und es gereicht mir dies zur Unterstützung meiner Ansicht — von dem geehrten Secretair

SLUB
Wir führen Wissen.